

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Daresalam
27. Nov. 1907.

Ercheint
Mittwochs
u. Sonnabends.

Abonnementspreis

Für Daresalam halbjährlich 6 Mark, für die übrigen Teile der Kolonie halbjährlich einl. Porto 7 Mark, für Deutschland und die anderen deutschen Kolonien halbjährlich einl. Porto 10 Mark, von der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 42 Alexandrinenstr. 93/94 bezogen 8 Mark, für die übrigen Länder des Weltpostvereins einl. Porto jährlich 16 Mark oder 10 Mark oder 1 L.

Im Interesse einer pünktlichen Expedition wird möglichst um Vorausbestellung der Bezugsgebühren gebeten. Jedes ein Abonnement nicht abbestellt, gilt dasselbe bis zum Eintreffen der Abbestellung als stillschweigend erneuert.

Inserionsgebühren

Für die 5-gelagerte Beizelle 50 Rente. Mindestsatz für ein einmaliges Inserat 2 Mark oder 3 Mark. Für Familiennachrichten sowie größere Anzeigenaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Die Annahme von Insertionen und Abonnementsbestellungen erfolgt sowohl durch die Hauptredaktion in Daresalam wie bei der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 42 Alexandrinenstr. 93/94. Abonnements werden außerdem von sämtlichen Postämtern Deutschlands und Österreich-Ungarns angenommen. Postzeitungsliste Seite 81. Telegramm-Adresse für Daresalam: Zeitung Daresalam. Telegramm-Adresse für Berlin: Trostler Berlin Alexandrinenstraße.

Jahrgang IX.

No. 71.

An unsere Leser!

Wir erlauben uns, an die Erneuerung der am 31. Dezember ablaufenden Abonnements ergebenst zu erinnern.

Neu hinzutretenden Abonnenten, welche ihren dauernden oder vorübergehenden Wohnsitz in Europa haben, geben wir bekannt, daß die Expedition der Zeitung auch bei Bestellungen, welche an unsere Berliner Geschäftsstelle gerichtet werden, auf Wunsch unter Kreuzband direkt von Daresalam erfolgt.

Anfragen, Bestellungen und Zahlungen, welche aus Deutschland überhaupt Europa an die Deutsch-Ostafrikanische Zeitung zu richten sind, bitten wir wegen der schleunigeren Erledigung derselben an unsere Berliner Geschäftsstelle unter folgender Adresse richten zu wollen:

Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 42. Alexandrinenstraße 93/94.

Die Expedition der Deutsch-Ostafrik. Ztg.

Die Stellung unseres Gouverneurs zu den deutsch-ostafrikanischen Tagesfragen.

Ng., c. d. 19. 11. 07.

Neulich konnte man in der D. O. A. Z. einen Zeitungsartikel lesen, dessen Inhalt die Politik unseres jetzigen Gouverneurs besprach und in einigen Punkten bemängelte.

Man kann wohl im allgemeinen wenig gegen diese Kritik als solche sagen. Ja, man mag, noch weitergehend, der Ansicht sein, Freiherr v. Rechenberg selbst wird zugeben, daß er bis jetzt in seinem Bemühen um die Lösung unserer großen Kolonialfragen hier und da keine genügenden Erfolge erzielt hat.

Die Kritik hatte ihre Berechtigung. Selbst die Form wird, wenn sie auch etwas sehr bestimmt war, teilweise wohl einer richtigen Auffassung der wahren Sachlage kaum im Wege gewesen sein. Aber nur teilweise, d. h. seitens der persönlichen Kenner unserer Kolonial-Verhältnisse.

Denn man wird kaum fehlgehen in der Annahme, daß man sich in der Primat, wo man nur die gedruckten Worte wägt und kein Material für das Lesen „zwischen den Zeilen“ zur Verfügung hat, leicht eine unrichtige Meinung über die Politik oder besser Tätigkeit des derzeitigen Gouverneurs bilden muß. Und zwar deshalb, weil Ihre Ausführungen es dem Nichtkenner der hiesigen Situation freistellen, die von Ihnen erwähnten Aktionen des Gouverneurs, welche zum Vorteile der Kolonie in schnellerem Tempo und von anderen Gesichtspunkten aus hätten vorgenommen werden sollen, sowohl was Bedeutung, Nachhaltigkeit als Unabänderlichkeit betrifft, als für die Dauer geschaffene schwere Nachteile aufzufassen.

Um nun ein die wahre Situation veranschaulichendes Bild zu geben, gilt es, zunächst einen freien Platz zu schaffen, auf dem man in Ruhe und Ubersichtlichkeit verhandeln kann.

Dazu ist es nötig, allerhand schöne Dinge weit weg vom Arbeitstisch zu legen, wie z. B.: D. O. A.-Linie, Hafenanlagen, Marktwährung, Landwerb, Werk, Ansiedlungsbanken, Wilschule, Zentralmagazin, Militär-, Zivil-, Eingeborenen-Schulen u. s. w. Diese Fragen werden schon mit der Zeit durch die Einmütigkeit und Erstarkung der Kolonisten in nachdrücklich-ruhiger Arbeit ihrer Erledigung zuzuführen sein. —

Die Bahn überlassen wir jetzt für einige Monate Berlin. —

In besonderem Maße nun beargwöhnte man von vorneherein die Schritte des Gouverneurs in zwei Angelegenheiten von hoher, wenn auch nicht erster und eifriger Bedeutung: nämlich in der Schul- und der Sinderfrage.

Sah man sowieso schon mit Befremden den seltsamen Pfaden nach, auf denen die Schulfrage einhergezerrt wurde, so mußte es auch ohne allen Zweifel in hohem Maße stutzig machen, daß die Bearbeitung dieser Angelegenheit durch katholische Hände unter dem Regime eines streng katholischen Gouverneurs vor sich ging. Wie weit aber hierbei die persönliche Aktivität des Gouverneurs mitgewirkt hat, läßt sich keineswegs genau bestimmen. Da man kann auch zu der Annahme die Berechtigung haben, daß Herr v. Rechenberg die Aktualität dieser Frage einfach nicht allzu bedenklich einschätzte und vielleicht der Ansicht war, es könnte keinen Schaden stiften, wenn man dieselbe vorläufig zurückstellte, sie „laufen“ ließ. —

Gleiche Bedenken brachte man der Sinder-Politik des Gouverneurs entgegen. Es kann zwar keinem Zweifel unterliegen, daß er sich während seiner englisch-zanzibari-tischen Konsul-Jahre kein richtiges Bild von dem Wesen des Küsten-Sindertums geschaffen haben konnte.

Und wenn es weiterhin erwiesen ist, daß er hier mehr wie jeder frühere Gouverneur die Sinder begünstigte, so lag das wohl daran, daß er geneigt war, ihre Bedeutung derjenigen der Zanzibar-Sinder gleichzustellen, was zu einer Ueberschätzung des hiesigen gelben Elements führen mußte, die außerdem durch bekannte andere äußere Einflüsse vergrößert wurde. Aus dem Gesagten nun geht hervor, daß man gerade deshalb, weil in diesen Sinder- und Schulsachen dem Negwohn von vorneherein die Wege auf das Beste geebnet waren, schäfer als sonst die diesbezüglichen Maßnahmen des Gouverneurs beobachtete. Und es ist doch nicht ausgeschlossen, das gerade hier in Afrika selbst auch manchen recht wenig bedeutenden Thatsachen-äußerungen des Gouverneurs nach dieser Richtung hin ein zu schwerwiegend-politischer Mantel angehängt wurde.

Keinesfalls aber darf es vergessen werden, daß der Herr v. Rechenberg gerade vor Jahresfrist zum ersten Mal in der Amtseigenschaft als Gouverneur herauskam und daß er bis jetzt überhaupt kaum Zeit gehabt hat, sich völlig lückenlos zu orientieren, da ihm von dieser kurzen Zeit noch ein ganzes Vierteljahr für die Dernburgreise abgezogen wurde. Dieser Umstand ist auch bei der Behandlung der Arbeiterfrage nicht außer Acht zu lassen. In dieser ist eine direkte Verschlechterung durch die Schuld der jetzigen ostafrikanischen Regierung nicht geschaffen worden. Die neun Monate seiner Gouverneurstätigkeit wandelte Herr v. Rechenberg einfach in Graf Gögenschen Bahnen. Daran ist ihm kein großer Vorwurf zu machen, denn ihm ist wirklich nicht viel Zeit zur Verfügung gewesen, um die Forderung an ihn begründen zu können, er hätte die frühere Politik in dieser wichtigen Frage nun schon geändert haben müssen.

Jedenfalls war eine vollständige und endgültige, allen Ansprüchen genügende Aenderung dieser großen schweren Kolonialfrage nicht um jeden Preis zu verlangen.

Und die Prügelminderungsverordnung, über welche man sich allgemein und mit Recht entrüstet, war ebenfalls kein Produkt der Rechenberg'schen Regierung.

Es ist keine billige Forderung, von dem jetzigen Gouverneur zu verlangen, sich binnen nur 9 Monaten in einer Frage zu entscheiden, welche 9 Jahre lang als eine brennende hingestellt wurde. Ganz abgesehen davon, daß noch immer für ostafrikanisch-gesetzgebende Maßnahmen die nachträgliche Bewilligungs-Anstalt in Berlin liegt.

Man sehe also die Wolke der wirklichen Arbeiternot nicht zu schwarz und zu schnell heranziehen. Vor allem aber schiebe man die Schuld dafür nun nicht einzig und allein auf die kleine Wochenzahl des Rechenberg-Regimes. Außerdem hat ja drohende Arbeit not noch keinen bis heute zu Fall gebracht. —

Der Wirtschaftliche Verband der Nordbezirke bereitet eine Eingabe an den Reichstag vor, in welcher es heißt, daß die Kolonisten Herrn v. Rechenberg eine Kompetenz in der Arbeiterfrage nicht zubilligen können. Zugestanden! Aber mit folgendem:

Einwand: Wie sollte das auch in einer von so vielen anderen Arbeiten angefüllten nur neunmonatigen Regierungszeit auch möglich sein? Und würde das im gleichen Falle irgend einem andern Gouverneur gelingen? —

Man kann jenem Kolonialpolitiker nicht Unrecht geben, welcher meinte, die Lösung der Arbeiterfrage wäre nicht in erster Linie die Sache des Gouverneurs, sondern im Grunde nichts weiter, als der erbrachte Befähigungsnachweis des Kontingents der deutsch-ostafrikanischen Bezirksamtswännerhinsichtlich verständigen Einzel- und Zusammenwirkens.

Dr. Paul Rohrbach bricht eine Lanze für die Militärverwaltung.

Unter Militärverwaltung versteht man in unseren Kolonien jetzt den Zustand, daß gewisse Bezirke im Innern nicht von Zivilbeamten, sondern von Offizieren der Schutztruppe, denen gleichzeitig Verwaltungsbefugnisse übertragen sind, geleitet werden. Von den afrikanischen Kolonien hat Togo überhaupt keine Schutztruppe, sondern nur eine Polizeitruppe, die in einzelnen Detachements von verschiedener Stärke auf die Verwaltungsbezirke verteilt ist, und dort den betreffenden Bezirksleitern untersteht. In Südwestafrika, Kamerun und Ostafrika gibt es sowohl je eine organisierte Schutztruppe unter militärischem Kommando, als auch Polizeitruppen, die nach Bedarf in den Bezirken verteilt sind und direkt den Bezirksleitern unterstehen. Auch die eigentliche Schutztruppe steht überall unter dem Gouverneur, insofern als dieser dem Truppenkommandeur dienstlich übergeordnet ist und das Recht hat, über die Verwendung des Militärs Verfügungen zu treffen; im übrigen aber hat die Schutztruppe mit dem gewöhnlichen Sicherheitsdienst in denselben Gebieten, wo Zivilverwaltung eingeführt ist, nichts zu tun. In Südwestafrika, wo zur Zeit noch Ausnahmeverhältnisse vorliegen, ist die Schutztruppe, die hier ganz aus Weißen besteht, besonders stark, obwohl seit der Niederwerfung des Aufstandes die ganze Kolonie jetzt mit Zivilverwaltung ausgestattet ist. In Kamerun und Ostafrika dagegen bestehen auch jetzt noch Zivilverwaltungs- und Militärbezirke nebeneinander. Über das System der vorläufigen Militärverwaltung dieser Art in unseren Kolonien unterschiedslos Klage zu führen, kann nur von Unkenntnis der Verhältnisse oder von Voreingenommenheit zeugen. Erstens ist die Militärverwaltung bedeutend billiger, und zweitens haben wir, was die materiellen Erfolge anbetrifft, mit ihr im ganzen gute, zum Teil direkt hervorragende Erfahrungen gemacht. Verschiedenheiten in der Handlungsweise dieses oder jenes einzelnen Offiziers sind natürlich vorgekommen, aber die eigentlich gravierenden Fälle auf diesem Gebiete entfallen nicht so sehr hierauf, als auf ganz grobe, offensichtliche Mißgriffe in der Verwendung der einzelnen Persönlichkeiten seitens der vorgesetzten Stellen. Im allgemeinen muß man sagen, daß unsere Kolonialoffiziere, zumal nach etwas längerer Dienstzeit, oft einen sehr hohen Grad von praktischem Verständnis für die Grundnotwendigkeiten der Verwaltung mindestens in den tropischen Kolonien, z. B. Wegebau, Arbeitsleistung und allgemeine Behandlung der Eingeborenen, haben, als die juristisch vorgebildeten Beamten. Auch in Südwestafrika haben sich sowohl aktive als auch frühere Offiziere der Schutztruppe auf dem Gebiet der Verwaltung hervorragend ausgezeichnet. Für Kamerun und Ostafrika wäre es eine direkte Bekehrtheit, die Stationsbezirke im Innern mit Zivilbeamten zu besetzen. Was geschehen muß, ist nur, daß man die einzelnen Offiziere auch länger auf ein und demselben Posten beläßt. In weiter vorgeschrittenen Verhältnissen, namentlich wo es sich auch um den Verkehr mit einer zahlreicheren und zum Teil recht selbstbewußten weißen Zivilbevölkerung handelt, ist die Gefahr dauernder Reibungszustände und akuter Konflikte zwischen einer rein militärischen Verwaltung und den Ansiedlern, wie die Erfahrung lehrt, tatsächlich leicht vorhanden; wo aber unter einer starken eingeborenen Bevölkerung zunächst einmal die Autorität der Regierung hergestellt und den Leuten im Bewußtsein erhalten werden muß, da können wir mit der Art, wie unsere Offiziere diese Aufgabe lösen, im allgemeinen nur sehr zufrieden sein. Aber auch darüber hinaus ist die wirkliche Kulturarbeit, die in solchen Militärbezirken von Offizieren unter Heranzie-

ED. STADELMANN

Fernsprecher Nr. 24
A B C Code 4th Edition
TANGA (D. O. A.) Telegramm-Adresse: STADELMANN Tanga
Import und Export - Commission.

Vertretung der
jeden Mittwoch und Sonnabend erscheinenden
„Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung“, Daressalam
sowie der in Daressalam erscheinenden
Illustr. Jagdzeitung „Ostafrikanisches Weidwerk“
Haupt-Agentur: **Internationaler Lloyd**
Versicherungs-Actien-Gesellschaft, Berlin.
Vertreter von europäischen Fabriken und Export-Firmen.

Maschinen für alle Zwecke
Pumpen-Anlagen.
Motore, Fahrräder.
Nähmaschinen, Schreibmaschinen.
Hausbedarf und Möbel.
Seife, Kerzen, Farben, Lacke, Papier
und Papierwaren.
Bureaumaterialien. Leder, Schuhe.
Nürnberger Kurz- und Spielwaren.
Stoffe u. Wäsche. Bekleidungsartikel.
Photogr. Materialien u. Chemikalien.
Uhren und Musikinstrumente,
Glaswaren.
Lampen und Beleuchtungsartikel.

General-Vertreter:
der Sektellerei
Ewald & Co., Rüdeshelm.
Depot und Verkauf:
von Weinen in Fass u. Kisten,
Cognac, Whisky, Bitter etc.
Einkauf:
sämtlicher Kolonial-Producte
zu billigsten Preisen.

Ständiger Verschleiss
von Usambara-Kaffee,
Vanille
und sonstigen hiesigen Landee-Producte.
Bestellungen
für jedwache Waaren worden
prompt und billigst ausgeführt.
Correspondenz
deutsch, englisch, französisch,
italienisch, kiswaholi.

Mikofsky- **Witze und**
Abenteuer,
originell, zum Totsachen, gegen 30 s in
Briefen. Illustr. Wiederholungs gratis.
E. Bartels Verlag Weissensee-
Berlin Generalstr. 8/9.

Tickets
10 Blos von 1 Rp. 50 H. an
Deutsch-Ostafrikan. Zeitung.

Cowasjee Dinshaw & Bro's

Zanzibar.

Gross-Kaufleute und
Bankiers

Schiffs-, Versicherungs-, Kommissions-,
Transport- und Zoll-Agentur.

Direkte Importeure von

Waaren	Farben
Lebensmitteln	Lacken
Weinen	Malerwerkzeugen
Spirituosen	Lampen pp.
Bieren	sowie

Baumwollabfällen, Seilen, Stricken u. Segeltuch etc.

HAUPTIMPORTEURE

der ausserordentlich beliebten und unverfälschten
Mokka-Kaffees und des besten **Assam-Thees.**

Ausserdem **Agenten**

für die englische Flotte	die Bomayer Feuer- und
für die	Marine-Versicherungsgesellschaft
Kaiserl. Gouvernements-	die Oriental Government
Flottille von Deutsch-Ost-	Security Life Assurance Co.
afrika,	sowie die
den Osterreichischen Lloyd,	Army & Navy Co.
	Operative Society Ltd.

Die correspond. Firmen von Cowasjee Dinshaw & Bros —
Zanzibar sind:

Cowasjee Dinshaw & Bro's in
Aden, Bombay, Hodeidah (Red Sea) u. Somali
Const ports.
sowie **LUKE THOMAS & Co,** London.
Telegram-Adresse: „Cowasjee“.
Codes A I, A. B. C.

Bekanntmachung.

Haftribefehl.

Gegen den Plantagenassistenten **Franz Koerfer**
in Tanga geb. am 8. Oktober 1878 in Cöln, katholisch,
vorbestraft, wird die Haft angeordnet, da er in dem auf den
14. November 1907 anberaumten Termine zur Hauptverhandlung
gegen ihn wegen Verbrechen gegen § 176, St. G. B. und
bezw. Vergehens gegen § 175 St. G. B. ohne Entschuldigung
ausgeblieben ist.

Es wird ersucht, ihn zu verhaften und in das hiesige
Gefängnis abzuliefern sowie zu den hiesigen Akten L. 2/07
sofort Mitteilung zu machen.

Tanga, den 15. November 1907.

Kaiserliches Bezirksgericht.

Die Lieferung

von **30 Zentner gutem europäischem**
Saatmais ist sofort zu vergeben. An-
gebote wollen bis zum 15. Dezember
unter Beifügung von Proben hierher
eingereicht werden.

Kommunal-Verband Lindi.

Geschäftseröffnung.

Klempnerei und Installation

K. & P. Wolfson

Muxen-Haus, Parterre, neben Kadorbhai und
Hotel zur Krone.

empfiehlt sich für sämtliche Klemp-
ner- u. Installationsarbeiten, Wasser-
leitungsanlagen, Brunnen, Windmoto-
ren, sämtliche Küchengerätschaften,
Tropen-Eisschränke. Hausteleson-
leitungen etc. etc.

Sämtliche Reparaturen.

Schnellste Ausführung bei billigster Berechnung.

6-8 Halbmaskaffohlen

1-4 jährig, zu verkaufen.

Parkverwaltung Daressalam.

Neue Bücher, welche bei der Buch-
handlung in Daressalam, Unter den
Akazien 2, vorrätig sind:

Jesuitenkräfte, von Moritz v.
Mattenberg; **Von indischen Tugen**
und Mächten, (humorist. wie die
v. Kogel'schen Werke) von Hans
Ehardt; **Die Negerseele** von Dr.
Karl Dettler.

Deutsch-Ostafrika. Eine Schild-
derung deutscher Tropen nach
10 Wanderjahren von Haupt-
mann **Heinrich Fock** der Kaiser-
lichen Schutztruppe für Deutsch-
Ostafrika mit vielen Abbildun-
gen nach photographischen Auf-
nahmen des Verfassers.

Leitfaden für Aniedler — in
Deutsch Ostafrika — von Hans
Kurt v. Schrablich.

Deutsch-Ostafrika. Wirtschaftliche
Studien von dem Vizepräsidenten des
Reichstages **Dr. Paasche**. Mit 18
Vollbildern, eleg. gebunden.

Französisches Taschewörter-
buch dtch.-franzöf., franzöf.-deutsch in
einem Band. v. Dr. **Friedr. Köhler**.

Neujahr-

Gratulationkarten

fertigt an die
Buchhandlung Daressalam
Unter den Akazien No. 2.

100 Zentner

Kautschuksaat

(Manihot Glaziovii) erprobt gut
teinfähig zu verkaufen. Das Pfund
kostet 1 Rp. Der Zentner 50 Rp.
Plantage Niussi
Hafen Tanga

Eine Büchse 9,3 m/m,

Modell 98, Streifenader, mit Voigt-
länder'schem Fernrohr, dabei mehrere
Hundert Patronen (Ganzmantel, Theil-
mantel u. Hochgeschoss)

Eine Büchse 9 m/m,

Modell 98, Streifenader. Beide Ge-
wehre gut im Schuss und gut erhalten,
2 Weber'sche Tellereisen,
schwerste Sorte, für Löwen und Leopar-
den, **preiswerth zu verkaufen.** Wo,
ragt die Expedition.

Anf.-Postf.-Anst.
wünscht Prof. D. Siebenbusch, Genève
(Schweiz) 3 Avenue de Laney 3.

Kautschuksaat

zu 25. — Rp. pr. Ctr. und

Sisalpflanzen

20. — Rp. pr. 1000, hingelegt
an die Bahn, hat abzugeben
Pflanzung Ngomeni
G. m. b. H.

Suaheli

zu erlernen gewünscht. Offerten
unter N. 3. 100. an die Exped.
d. Bl.

Heirat!

streng reell u. diskret durch Réunion
internationale Ernst Gärtner, Dresden,
Terrassen-Ufer 27 I. Beste Verbind.
Erfolg u. Referenz.
Prospekt, verschlossen, geg. 30 Pfg.
Mark. aller Länder.

Dingeldey & Werres

Erstes deutsches Ausüstungsgeschäft für Tropen, Heer, u. Flotte.

(Früher: v. Tappelskirch & Co.)

Berlin W. Potsdamerstr. 127/128.

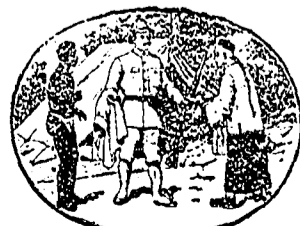
Telegramm-Adr.: TIPPOTIP.

Codes: Staudt & Hundius 1882/1891. A. B. C. 5th Edition.

Eigene Fabrik.

Lieferung aller für den
Tropengebrauch
bestimmten Gegenstände

in bester Qualität und nach
den neuesten Erfahrungen.



The Germans to the front.
(Eingetragene Schutzmarke.)

Kostenanschläge und
Kataloge werden auf
Wunsch kostenlos und
frei zugesandt.

Über die Heuschreckenplage,

von welcher die Länder Südafrikas alljährlich heimge- sucht werden, energischer Bekämpfung zu können, haben die südafrikanischen Staaten ein internationales Heuschrecken- Bureau mit dem Sitze in Pretoria gegründet.

Es gibt zwei Sorten ziehende Heuschrecken in Süd- afrika: die braune Heuschrecke und die rote Heuschrecke.

Die braune Heuschrecke (Pachytylus sulciollis).

Die braune Heuschrecke ist die kleinere von beiden, ungefähr zwei Zoll lang, von dunkelbrauner Farbe, mit durchsichtigen, farblosen Hinterflügeln. Man findet diese Heuschrecke in der Kapkolonie, in Deutsch-Süd- westafrika, in der Oranjesflus-Kolonie, in Betschuana- land, in der westlichen Hälfte von Transvaal und in Rhodesia.

Die rote Heuschrecke (Cyrtoantharis septemfasciata).

Die rote Heuschrecke ist viel größer wie die braune ungefähr 2 1/2 Zoll lang von rötlich brauner Farbe, mit einem großen Purpurfleck an der Wurzel des Hinterflügels und mit verschiedenen, sehr deutlichen schwarzfarbigen Bändern, die den Flügelüberzug durch- kreuzen.

Bekämpfungsmittel.

Viele Mittel für die Vernichtung der Heuschrecken sind bereits empfohlen worden, wie z. B. die Stuben- und Schirm-Methode, Einsammlung der Eier, Einsamm- lung und Vernichtung der vollwüchsigen Heuschrecken.

Seife.

Man kann jede Sorte Seife für diesen Zweck ge- brauchen. Man löse ein Pfund Seife in zehn bis zwanzig Liter Wasser auf und spritze diese Lösung mit einer Spritze direkt auf die Heuschrecken, die dadurch getötet werden, daß ihre Atmungsöffnungen verstopft werden.

fige, weil es dann sehr schwierig ist, jedes einzelne Insekt mit der Lösung zu bedecken.

Arsenik-Lösung.

Der Erfolg, den man mit dem Gebrauch dieser Lösung in Transvaal und Natal erreicht hat, beweist, daß dies das wirkungsvollste Mittel ist, welches man anwenden kann.

Arseniksaures Soda 1 Pfund (1 Konserve-Fleisch- büchse oder eine große Tasse voll). Zucker 1 Pfund (2 Konserve-Fleischbüchsen oder 2 große Tassen voll). Wasser 60 Liter (4 Petroleum-Mechlisten voll).

Wenn die Fußgänger vollwüchsig sind, muß man die Lösung wie folgt zubereiten:

Arseniksaures Soda 1 Pfund (1 Konserve-Fleischbüchse oder 1 große Tasse voll). Zucker 1 1/2 Pfund (1 1/2 Konserve-Fleischbüchsen oder 1 1/2 große Tassen voll). Wasser 45 Liter (3 Petroleum-Mechlisten voll).

Wenn die Fußgänger vollwüchsig sind, kann man die folgende Lösung gebrauchen:

Arseniksaures Soda 1 Pfund (1 Konserve-Fleischbüchse oder 1 große Tasse voll). Zucker 1 Pfund (1 Konserve-Fleischbüchse oder 1 große Tasse voll). Wasser 30 Liter (2 Petroleum-Mechlisten voll).

Eine stärkere Lösung als ein Pfund arseniksaures Soda auf 30 Liter Wasser darf unter keinen Umständen gebraucht werden.

Man muß die Lösung in einem feinen Sprühregen leicht auf das Gras spritzen, jedoch das Gras nicht zu naß machen. Wenn die Fußgänger klein sind, kann man die Lösung mitten unter sie oder in einem Kreise um sie herum spritzen, aber wenn sie größer sind und übers Feld ziehen, muß man einen Strich Gras unmittelbar in Front der her anziehenden Kolonne bespritzen.

Da arseniksaures Soda ein tödliches Gift ist, muß man beim Gebrauch desselben die größte Vorsicht beob- achten, um Unglücksfälle zu vermeiden.

Untersuchungen haben erwiesen, daß 18 Kilogramm Gras, mit der stärksten Auflösung bespritzt, ein junges Kalb töten und 36 Kilogramm einen Ochsen. Man muß daher alle Tiere von dem Acker verbannt werden und abgestorben ist, oder bis starke Regenfälle das Arsenik weggespült haben.

Deutsch-Südwestafrika.

Die Entschädigungs-Kommission

trat in Windhut am 7. bis 10. Oktober ds. Js. unter dem Vorsitz des Obergerichtspräsidenten zu einer allgemeinen Sitzung zusammen, um an der Hand der Beschlüsse des Reichstags und des Erlasses des Reichs-Kolonialamts vom 31. Mai 1907 die Grundsätze für die Verteilung der restlichen Hilfeleistungsgelder und deren Anwendung auf die einzelnen Schadensfälle festzustellen.

An der Sitzung nahmen Teil Finanz-Inspektor Zunker als zweites beamtetes Mitglied, Kaufmann und Farmer H. Schmeckenbeck, Kaufmann und Farmer G. Voigts, Kaufmann und Farmer E. Ruff als Kommissionsmitglieder für den Nordschaden; Farmer S. Brand, Farmer Dr. Kaempfer, Farmer Müller v. Bernack als Kommissions-Mitglieder für den Südschaden.

Der Kommission stand nach der unter Einrechnung des Viehverliehs erfolgten Ausschüttung der Vierstebentel- Rate für die Restverteilung auf die bisher festgestellten Schäden ein Betrag von 3 100 000 Mark zur Verfügung. Der Ueberschuß von etwa 200 000 Mark wurde zur Unterstützung hilfsbedürftiger, bisher nicht berücksichtigter Angehöriger von Gefallenen bestimmt und für etwaige nachträgliche Eingänge zurückgestellt.

Dem Fonds von 3 100 000.— Mk. standen Schäden in Höhe von 12 320 128.— Mk. gegenüber.

Die Schäden wurden dadurch, daß die verlorenen kaufmännischen Werte allgemein um 50 Prozent, und in einigen Fällen auch die übrigen Werte um 10 bis 30 Prozent gekürzt wurden, soweit herabgesetzt, daß auf die alsdann festgesetzten Schäden die Verteilung einer Restrate von 30 Prozent erfolgen kann.

Die Ausschüttung der Restrate ist sofort in Angriff genommen worden.

Die Kommission als solche hat damit ihre Tätigkeit eingestellt.

Die Dienststunden

in den staatlichen Büreaus sind vom kaiserl. Gouverne- ment auf die Zeiten von 7-12 Uhr vormittags und 3-5 nachmittags festgelegt worden, und zwar für die Tage Montag bis Freitag. Am Sonnabend nachmittags sind die Büreaus geschlossen.

Stiller-Sirefel advertisement featuring a diamond-shaped logo with a crown, text 'Bestes deutsches Fabrikat!', 'Versand nach allen Erdteilen.', 'Stiller's Schuhwarenhaus', 'Stammgeschäft und Versand-Abteilung: BERLIN SW. Jerusalem Str. 38-39.', 'Filialen in verschiedenen Städten. Größtes Spezialgeschäft Deutschlands. Gegr. 1867.', 'Katalog', 'Koblenz'.

Berichte

aus allem Theilenn Deutsch-Ostafrikas, sowie aus Mombassa, Sansibar, Beira, Durban u. gegen hohes Honorar gesucht.

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Postnachrichten für Dezember 1907.

Table with 3 columns: Tag, Bezeichnung der Beförderungsgelagenheiten, Bemerkungen. Contains shipping schedules for various routes including Europe, Bombay, Durban, Zanzibar, and Berlin.

Anmerkungen: *) Aenderungen der Südturen bleiben vorbehalten. ** Ankunft in Darressalam ev. 1 Tag später, je nach Eintreffen der französischen Post in Zanzibar.

